

Hubert Haider –

Die Struktur der deutschen Nominalphrase

1. Grundlegende Bemerkungen zur deutschen Nominalphrase

1.1 Rechtsverzweigung:

Wie im Englischen ist die Struktur der deutschen Nominalphrase rechtsverzweigend

(12) die *entweder* [zu jungen Mädchen] *oder* [zu alten Damen]

(13) Gobelins und Teppiche werden dort viele wertvolle ausgestellt

1.2 Asymmetrie der Proformen

Im Deutschen dürfen Proformen keine linken Attribute oder Artikel haben, rechte Attribute allerdings schon. (Links-Rechts-Asymmetrie)

(14) a. Wasser, das tief ist - tiefes Wasser

b. etwas, das wichtig ist - *wichtiges Etwas

c. etwas Wichtiges

d. jeder, der vernünftig ist - *vernünftiger Jeder

e. jeder Vernünftige

1.3 Genitive

Im Gegensatz zum Englischen sind sowohl prä-, als auch postnominale Genitive eindeutig kasusmarkierte NPs.

Die Distribution der Genitive weist auf eine Adjazenzbedingung hin

- (17) a. die Erfindung Edisons
b. die Erfindung der Glühlampe
c. *die Erfindung Edisons der Glühlampe
d. Edisons Erfindung der Glühlampe
- (18) a. des Kaisers neue Kleider
b. *des Kaisers von China neue Kleider
c. seiner Erinnerungen bitterer Nachgeschmack
d. *seiner Erinnerungen an Milena bitterer Nachgeschmack

In (17d) sowie (18b,d) ist jeweils eine kasusmarkierte NP vom Kopf getrennt, entweder durch eine andere oder durch ein Adjunkt.

2. Die DP-Analyse nach Abney

(29b) [DP [D' D [NP [N' N]]]]

Generelle Vorzüge der DP-Analyse:

- Determinatoren müssen nicht länger als Phrasenkategorien analysiert werden, Ihr Mangel an „phrasalem Charakter“ kann bereinigt werden.
- Die NP war bisher die einzige, dreifach geschichtete Phrase, was zu seltsamen Analysen anderer Phrasen geführt hat. Diese Analyse fällt nun weg.
- Die Links-Rechts-Asymmetrie kann nun erklärt werden, da Pronomen und Proformen keine NP-Proformen, sondern DP-Proformen sind

3. Evidenz für die DP-Analyse im Deutschen

Da die DP lediglich eine Erweiterung nach den Regeln der X'-Theorie ist, ergeben sich keine Konsequenzen für die Analyse der rechtsverzweigenden Struktur.

Das D-Element weist seinem Komplement keinerlei thematische Funktion zu, sondern reguliert lediglich dessen deskriptiven Gehalt. Deshalb stellt das D-Element in dieser Theorie auch keine kategoriellen Anforderungen an sein Komplement. Es sind dementsprechend verschiedene Kategorien zu erwarten:

- (30) a. NP-Komplement: die [neue Analyse]
b. PP-Komplement: der [von gestern]
c. CP-Komplement: der [der das glaubt]
d. VP-Komplement: das [bei Rot über die Straße Laufen]

??? e. AP-Komplement ???

(32) a. der mir Anvertraute

Ist (32a) ein nominalisiertes Adjektiv oder eine elliptische Konstruktion?

Olsen (1987) argumentiert gegen die Variante der Nominalisierung, da die Adjektive auch im „nominalisierten Zustand“ weder ein fixes Genus besitzen, noch, dass sie wie attributive Adjektive flektieren.

(33)a. Beratungsstelle für Abhängige	Akk.Pl.stark
b. die Intergration Abhängiger	Gen.Pl.stark
d. alle anwesenden Abhängigen	Nom.Pl.schwach
e. der Abhängige	Nom.Sg.schwach

Allerdings scheinen es auch keine elliptischen Konstruktionen zu sein, da sie problemlos ohne vorherige Erwähnung auftreten können.

(35) a. Das Glück hilft dem Tüchtigen

Wunderlich schlägt eine „Hybridkategorie“ (41) vor, die die Daten in (46a,b) Erklären würde, wenn man annimmt, dass Optionalität bezüglich der Rangfolge gilt.

(41) $[[_{[+n,-v]} [_{[+n,+v]} A]]$

(46) a. [stolz auf sich]
b. [auf sich stolz]

Haider argumentiert auf der Basis von (47a,b) für eine Variation dieser Theorie

(47) a. die auf sich Stolze
b. *die Stolze auf sich.

4. DPs ohne D-Element?

Wie werden Elemente analysiert, bei denen obligatorisch kein Determinierer steht?

- (55) a. Alleinerziehende
b. Nominalphrasen
c. tiefes Wasser
d. Mist

Abney: Funktionale Kategorien können auch leere Elemente sein (z.B. Komplementierer)

Haider:

Im Deutschen sind sowohl die NP als auch die DP argumentfähige Phrasen. Der Unterschied zwischen relationalen und nicht relationalen Nomina ergibt sich aus der logischen Form:

- (60) a. $\lambda n, x \text{ Buch } (n, x)$
b. $\lambda x \text{ Wasser } (x)$

Zählbare Nomina wie Buch verfügen zusätzlich über eine Zählvariable, die gebunden werden muss, beispielsweise von einem Determinierer oder aber einem Quantor.

Diese Gemeinsamkeit zwischen Quantoren und Determinierern rechtfertigt allerdings nicht die Annahme, dass beide auch dieselbe strukturelle Position einnehmen.

- (61) a. viele Bücher - die vielen Bücher
 b. wenige Bücher - die wenigen Bücher
 c. drei Bücher - die drei Bücher
 d. alle Bücher - *die allen Bücher
 e. manche Bücher - *die manchen Bücher
 f. ein Buch - das eine Buch

Quantifizierende Elemente können sowohl als D-Elemente fungieren (alle, manche), als auch an der Modifikatorposition der NP verkettet werden.

5. Pränominale Genitive

Wo stehen pränominale Genitive in einer Struktur wie in (62)?

(62) [_{DP} Y [_{D'} D XP]

Zwei Möglichkeiten: D oder SpecD(Y)?

Nach Abney stehen die GenitivDPs in SpecD, allerdings kann diese Annahme zumindest zum damaligen Stand der Theorie einen Satz wie (64b) nicht adäquat erklären.

- (64) a. all die wilden Theorien
b. all [the king's] men and horses

Haider analysiert pränominale Genitive als D-Elemente, was sich nicht nur aus (64b) ergibt, sondern vielmehr aus einer indirekten, komplementären Verteilung von Artikel und pränominaler GenitivDP:

Die GenitivDP muss, anders als im Englischen, einen Kasus von einer minimalen Kategorie zugewiesen bekommen. Dafür kommt nur die D-Kategorie in Frage, da N nicht über eine maximale Projektion (NP) hinaus Kasus zuweisen kann.

Die GenitivDP bekommt ihren Kasus von einem POSS-Element in D, das komplementäre Verteilung mit dem Determinierer aufweist.

Somit stehen auch die GenitivDP und der Determinierer in komplementärer Verteilung, da erstere sonst keinen Kasus erhalten kann.

Fazit:

Haider sieht in der Entwicklung der neuen funktionalen Kategorie „DP“ einen großen Fortschritt in der Theoriebildung. Mithilfe der Analyse von „Nominalphrasen“ als DPs, die er auch im Deutschen für bestätigt hält, lassen sich seiner Meinung einige, bisher noch unerklärbare, Phänomene einfach und elegant beschreiben.

Dennoch entwickelt er im Rahmen von Abneys System eine andere Hypothese über die Position pränominaler GenitivDPs mit dem Verweis darauf, dass dies auf unterschiedliche Possessivmarkierungssysteme beider Sprachen zurückzuführen ist.

Außerdem argumentiert er entgegen Abneys Hypothese, dass die DP die einzig „argumentfähige“ Form einer „Nominalphrase“ darstellt und behauptet, auch aufgrund von typologischer Varianz, dass es viele Sprachen gibt, in denen bloße NPs als Argumente fungieren können.